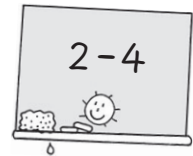




Bei Regen

Thema und Anlass

Wetter (Regen)
Erster Zugang zu klassischer Literatur
Musik-, Deutsch- und Sachunterricht



Hinweise

Der Inhalt des Gedichts „Bei Regen“ von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben ist leicht verständlich. Es ist in kindgerechter Sprache geschrieben. Die Auseinandersetzung mit dem Gedicht ermöglicht einen ersten Zugang zu klassischer Lyrik. Für eine szenische Darstellung ist das Gedicht weniger geeignet. Stattdessen können während des Gedichtvortrags Regenbilder (Fotos oder Werke aus dem Kunstunterricht) gezeigt werden. Hier können diejenigen Schüler aktiv werden, die nicht an der Verklanglichung mitwirken. Um dennoch möglichst viele Schüler an der Verklanglichung zu beteiligen, können Handtrommeln (Abtrocknen der Wege), klingende Stäbe in tiefer Tonlage (Wolken) und Glockenspiele (spielende Kinder) mehrfach besetzt werden.



Sonne: großes Becken oder Klangschaale

Wolken: 2 bis 3 Klangstäbe in tiefer Tonlage, Dissonanzen

Berg/Tal: 2 Klangstäbe in unterschiedlicher Tonlage oder höchster und tiefster Ton eines Xylofons

Trocknen: 2 bis maximal 5 Handtrommeln

Regen: Regenstab oder Ocean Drum

Spielende Kinder: 2 bis maximal 5 Glockenspiele

10 bis maximal 17 Schüler

etwa 3 bis 5 Minuten

Text

Liebe Sonne

Verklanglichung

1 Schlag auf Becken oder Klangschaale

Download zur Ansicht



Der Knabe im Moor

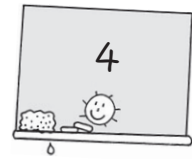
Thema und Anlass

Halloween (Grusel-/Gespenstergeschichte)

Moor

Erster Zugang zu klassischer Literatur

Musik-, Deutsch-, Kunst- und Sachunterricht



Hinweise

Die Ballade von Annette von Droste-Hülshoff schildert den (Schul-)Weg eines Jungen durch eine Moorlandschaft. Der Junge nimmt das Moor als unheimlich und gespenstisch wahr und schreibt die Geräusche in seiner Umgebung verschiedenen Geistern zu. Der Aberglaube, dass im Moor die Seelen der Toten herumgeistern, war bei der ländlichen Bevölkerung im 19. Jahrhundert weit verbreitet. Die plastische Schilderung der Moorlandschaft und die Geräusche, die durch Wind, Moor, Pflanzen und Tiere verursacht werden, lassen sich gut verklanglichen. Die Verklanglichung ermöglicht den Zugang zu einem ansonsten schwer zu erschließenden Text.

Im Text werden veraltete Begriffe verwendet, es kommen regional bekannte, westfälische Figuren vor. Diese sollten beim ersten Lesen des Textes erklärt werden. Darüber hinaus ist es sinnvoll, sich im Rahmen des Sachunterrichts, möglicherweise sogar im Zuge eines Klassenausflugs oder einer Klassenfahrt, mit dem Moor als Natur- und Kulturlandschaft (z. B. Torfstecherei) auseinanderzusetzen.

Auch ein künstlerischer Zugang zum Thema „Moor“ und zur Ballade ist möglich. So gibt es online Federzeichnungen und Fotografien zu dieser Ballade. Auch die Betrachtung und Beschreibung von Bildern einer Moorlandschaft hilft dabei, Zugang zum Text zu finden. Weiterhin können die Fantasiefiguren mit Wasserfarben oder Pastellölkreiden gemalt werden. Fächerübergreifender Unterricht bietet sich bei der Bearbeitung dieser Ballade geradezu an und trägt wesentlich zum Verständnis des anspruchsvollen Textes bei.

Beim Vortrag der Ballade können die Strophen von bis zu 6 Schülern rezitiert werden, wobei auf eine der Dramatik der Strophen angemessene Sprachgestaltung zu achten ist.

Dünste, Rauch oder Nebel, Schwaden: Becken, weicher Filzkopfschlegel

Ranken: Clownsspiele

Quellen, Wassergeräusche: Ocean Drum

Wanne, Schlegel: Klanghölzer oder 2 klingende Stäbe, weicher Schlegel

oder Handtrommel



zur Ansicht



Der Knabe im Moor

Erklärung der veralteten, westfälischen Begriffe

Erste Strophe

- Phantome: Trugbilder
- Ranke: Kletterpflanze, z. B. Efeu
- Ranke häkelt am Strauche: Kletterpflanze, die sich einen Baumstamm hinaufwindet
- zischt und singt: Tritt man auf schlammigen Moorboden, kommt es zu zischenden und schmatzenden Geräuschen (vergleichbar den Geräuschen bei einer Wattwanderung o. Ä.)

Zweite Strophe

- Fibel: Leselernbuch für Schüler der ersten Klasse
- Hage: Hecke oder mehrere zusammenstehende Sträucher
- Gräberknecht: Fantasiegestalt; Torfstecher oder Landarbeiter, der vor langer Zeit im Moor versunken ist, aber dort immer noch spukt
- verzecht: verjubeln, betrügen
- zage: ängstlich

Dritte Strophe

- Föhre: Kiefer, Nadelbaum
- Gebannte Spinnenlenor: Fantasiegestalt; Eleonore, eine arme Spinnerin, die der Sage nach wegen eines Verbrechens bestraft und im Moor hingerichtet wurde
- Haspel: Spule zum Aufwickeln der Fäden beim Spinnen
- Geröhre: Röhricht, Schilf

Vierte Strophe

- Fiedler Knauf: Fantasiegestalt; Geigenspieler namens Knauf
- Hochzeiteller: Gelageschenk der Gäste einer Hochzeitsgesellschaft an das Brautpaar

Fünfte Strophe

- birst: auseinanderbrechen
- Verdammte Margret: Fantasiegestalt; Geist einer im Moor ertrunkenen Frau
- Gräber: Torfstecher oder Landarbeiter im Moor
- Moorgeschwele: Rauchschwaden, die beim Trocknen und Erhitzen der abgestochenen, noch feuchten Torfquader entstehen. Die getrockneten Torfstücke dienten bis Anfang des 20. Jahrhunderts als billiges Heizmaterial und wurden vor allem von der armen Bevölkerung zum Heizen verwendet.

Download zur Ansicht



Der Knabe im Moor

Text	Verklanglichung
	Durchgängig: Klanghölzer oder klingende Stäbe, im Wechsel gespielt, in langsamem Schritt vor oder zu Beginn der ersten Strophe, in jeder Strophe schneller werdend
O schaurig ist's übers Moor zu gehn, Wenn es wimmelt vom Heiderauche, Sich wie Phantome die Dünste drehn Und die Ranke häkelt am Strauche,	Becken, schnell abgedämpft Glockenspiel
Unter jedem Tritte ein Quellchen springt, Wenn aus der Spalte es zischt und singt,	Ocean Drum
O schaurig ist's übers Moor zu gehn, Wenn das Röhricht knistert im Hauche!	Rassel
Fest hält die Fibel das zitternde Kind Und rennt, als ob man es jage;	Klanghölzer oder klingende Stäbe, schneller werdend
Hohl über der Fläche sauset der Wind – Was raschelt da drüben im Hage? Das ist der gespentische Gräberknecht, Der dem Meister die besten Torfe verzecht; Hu, hu, es bricht wie ein irres Rind! Hinducket das Knäblein sich zage.	Heutrohr oder über Handtrommel reiben
Vom Ufer starret Gestumpf hervor, Unheimlich nicket die Föhre,	Rasseln
Der Knabe rennt, gespannt das Ohr, Durch Riesenhalme wie Speere; Und wie es rieselt und knittert darin! Das ist die unselige Spinnerin, Das ist die gebannte Spinnlerin, Die den Haspel dreht in der Röhre!	Rasseln Klanghölzer oder klingende Stäbe, schnell
Voran, voran, wir im Schritt auf, Voran, voran, wir im Schritt auf,	Klanghölzer oder klingende Stäbe, sehr schnell

Download zur Ansicht



Der Knabe im Moor

Text	Verklanglichung
Da, mählich gründet der Boden sich, Und drüben, neben der Weide, Die Lampe flimmert so heimatlich, Der Knabe steht an der Scheide.	Klanghölzer oder klingende Stäbe, langsamer werdend
Tief atmet er auf, zum Moor zurück Noch immer wirft er den scheuen Blick: Ja, im Geröhre war's fürchterlich, O schaurig war's in der Heide!	Klangschale



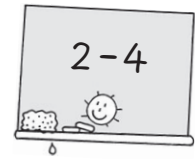
Download
zur Ansicht



Zweites Lied des Katers Hiddigeigei

Thema und Anlass

Tiere
Erster Zugang zu klassischer Literatur
Musik-, Deutsch- und Kunstunterricht



Hinweise

Verklanglicht wird das zweite Gedicht aus dem Zyklus „Lieder des alten Katers Hiddigeigei“ von Viktor von Scheffel. Das Gedicht beschreibt humorvoll den nächtlichen Gesang eines alten Katers. Da die Schüler die Handlung gut nachvollziehen können, ist das Gedicht für eine erste Auseinandersetzung mit Lyrik gut geeignet. Die Verklanglichtung kann auf einem Elternnachmittag, einem Schulfest, in einer Kontaktstunde in einem Seniorenheim oder vor Schulneulingen aufgeführt werden. Auch in Vertretungssituationen kann die Klanggeschichte aufgrund des geringen Material- und Vorbereitungsaufwands eingesetzt werden. Die im Gedicht beschriebene Szene kann im Kunstunterricht gemalt werden.

Um viele Schüler an der Verklanglichtung zu beteiligen, können alle Instrumente (außer ggf. den Klanghölzern und klingenden Stäben) mehrfach besetzt werden. Die Rezitation kann von ein bis zwei Schülern gesprochen werden, wobei auf eine angemessen dramatische Sprachgestaltung zu achten ist. Das Gedicht kann auch als Schattenspiel szenisch dargestellt werden.



Sturm: Heulrohr oder Reiben auf Handtrommel

Klettern: Klanghölzer oder klingende Stäbe oder Xylofonstäbe in mittlerer Tonlage

Leuchtende Augen: Glocken

Leuchtendes Fell: Guiro oder Ratsche

Katerstimme: Lotosflöte und/oder quietschender Luftballon

Schlafende Menschen: Klangschale oder Stille

Maus: Rassel, ggf. mit Fingerzimbela kombiniert

Requisiten für Schattenspiel

Stadtsilhouette mit Turm und Kellerfenster

Stabfigur „Hiddigeigei“

Stabfigur „Maus“

zur ... Schüler als Instrumentalisten



Zweites Lied des Katers Hiddigeigei

Text	Verklanglichung	Szene
Wenn im Tal und auf den Bergen mitternächtlich heult der Sturm,	Heulrohr oder Reiben auf Handtrommel	Katerfigur über Stadtsilhouette auf Turmdach führen
klettert über First und Schorn- stein Hiddigeigei auf zum Turm.	Klanghölzer oder klingende Stäbe oder Xylofonstäbe in mittlerer Tonlage aufwärts	
Einem Geist gleicht steht er oben, schöner als er jemals war. Feuer sprühen seine Augen, Feuer sein gestäubtes Haar.	Glocken Ratsche oder Guiro	Figur zusätzlich anleuchten, evtl. farbige Taschenlampe oder LED
Und er singt in wilden Weisen, singt ein altes Katerschlachtlied,	Stimme oder Lotosflöte oder Luftballon	
das wie fern Gewittergrollen durch die sturmdurchbrauste Nacht zieht.	Alle Instrumente Heulrohr oder Reiben auf Handtrommel	
Nimmer hören ihn die Menschen, jeder schläft in seinem Haus,	Klangschale	
aber tief im Kellerloche hört erblassend ihn die Maus.	Rassel, ggf. Fingerzimbeln	Mausfigur an Stadtsilhouette vorbei in Kellerfenster eines Hauses führen
Und sie kennt des Alten Stimme, und sie zittert, denn sie weiß	Stimme oder Lotosflöte oder Luftballon Rassel	
fürchterlich in seinem Grabe ist der Kater begraben.	Alle „Katzeninstrumente“	

Download zur Ansicht



Zweites Lied des Katers Hiddigeigei

